Lieb Lollo.

Wernecke.

Haben Sie Lachen, Lachen und Lachen durch Ihre d. Herren u. Kollegen Hörer, v. von denen Sie eingeschlossen sind, u. die ich annehmen darf. Sie können deren Wert für mich für heute abschätzen. Oben bei u. Sie bei mir in einem immer jung 1. Ordn. u. behalten u. es ist so unglaublich für mich, daß dieser Tag jetzt bei Ihnen und mir vorgegangen wird. Ich möchte Ihnen ja jetzt gern ausführlich schreiben, aber es geht mir so, so viel ich nur es Ihnen, was mir am meisten Freude, hauptsächlich ~~[illegible]~~ da ich Wilhelm Wacker's Brief. Sie haben durch auch Dank mit d. Kritik u. so weit Sie von G.v.Rath Kritik schreiben d. auch. V. hat irgendwo ebenso Großes [illegible] und es ist es d. Optimum – ganz v. großem Helfer, d. aber alle begeist. hat. (So klagt er ja auch gerade i. unserem Gespräch in Elberfeld im Juli). Wie viele Herzen, es geht bei ihm „zu Ende"; u. es wird ausgeführt sein: a kommt mit jener Sensualität heran u. hat alle Sorgen – so weit bei mir stets „unsere" geht hier bei ihm – und jener Wissenschaftler, Vorurteilsfreien, Fortschrittlichen. Es kann es noch recht ganz klar auch drücken, wie es mir u. ähnlich es ausfällt an. Z.B. das, was mich beim Lesen der A.T. immer wieder u. – wirklich in jeder Entsprechung (ich kann es genauer auch sagen) bringt, ist d. über mich dominierende Frage: Wie oft stehen da eigentlich: es ist so typisch z.B. den jungen Hiller zufällig (auf die Geschichte) zu halten. Es fehlt b. V. irgendwo an der exegetischen Gewissenhaftigkeit, denn, wo d. Zeiten Allen z.B. lesen, das d. Aufgeklärtheit: Wunder, Orakel, Unsichtbares-Werke u. d. Aufforderung d. Daten übergehen sich u. anderseits die „Jüngerschaftsgeschichte" d.h. d. Wirklichkeit gewinnen sich, jede Unmöglichkeit – aber eben es mit der Unmöglichkeit – u. dem Abfall und den „Orakeln" erst erfassen, gerade im Zeugnis, b.d. Exegese, i. A.T. Auch ist d. ganze Sache in Bewegung, gerade das b.d. Exegese, u. sehe u. selbstverständlich alles Geistliche immer nur, auch, wie erwartet, wo vielleicht sich eben i. dieser laufend Werke u. – eben auch ubi et quando visum est Deo –. Muß man nicht gerade bei d. A.T. (exegetische d. ✠ Fortschritt) die 4 fachen Schriftsinnen der Scholastik berücksichtigen u. auch eben dem lernen, Räumlich das, daß hier „Lange" sein will. So sehr Christus der Τέλος ist, so wenig u. wie ich v. „Meßpfeil" oder „Schlüssel" – u. auf dem wird d. ganze – ja man muß bei ihm: entweder Unzulänglichkeit der Schriftlehre von sensus literalis u. sensus spiritualis haben u. von da wird der Weg dann auch viel klarer u. – öffnungsreicher. Auf meine Quellachse der a.l. Geistesgegenwart" wird man auf dem Fleck, wenn Wirklichkeit d. A.T. ganz anders – Kontrast platzen wird. Es erklärt, daß d. Irrtum der a.l. Verfälschung des sensus so verbreitet ist, daß aber da jemand – zufällig u. besonders wenn allen d. offenbar – A.T. liest, was liest, u. dann kommt alles anders wirklich von selber. Und gerade auf dem Weg ist bestimmt, so weit ich heute a.l. Auslegungen studiere – das wenigstens an ganz bestimmt EA – nicht ganz zu sagen, so verbindend er ist, verbindende ist, wie alle anderen, u. das ist Calvin bisher der besseren Weg. [Eingangs der ab mir auffallen an der falschen Seite Kohlbrüssen, das ist offen alle Allegorie u. offen alle Prophetie einfach u. ganz groß – ich denke immer hier die Seite, ich sehe viel, viel draus gelernt; vielleicht ist mir dann erst ein ganz neues Verständnis für d. Römerbrief aufgegangen. Aber merkt ich jetzt dann – wenn ich nun mich wend erklärt dürfen – was ich das noch etwas fassen muß – gründlich lesen u. d. freien Räumen)]

Und nun merkt ich mir, daß auch u. d. Gruß mit Lichtblick, die Konfessionen Gruß, wenn d. Exegese verfehlt haben. Und gerade scheint mir der Unterschied d. Konf. wirklich nicht so auch ein exegetisch u. wirklich damit ein exegetisch. methodisches Problem sein, das aber mir wieder in d. gemeinsamen Exegese Fleisch werden kann. Alles, was vor d. gemeinsamen Exegese, d.h. vor d. Schrift stellt wird, (u. sei es eben auch der „konfessionelle Ort") hat innerhalb der reformatorischen Kirchen das Fleischwerden keinen Platz. Wenn man falsch „vor" exegetisch verstehen wollen, dann sollte man das wirklich lassen. Katholisch wäre; denn das geht ja nicht um ein „Ort", sondern die Kirche vor der Schrift u. das ist das verhängnisvolle dann auch eben Bedenken. Wenn also d. Kirche sein und nur unter d. Schrift, oder vor ist sie u. allein u. ist sie Kirche sein kann, so bleibt das dann nicht nur d. gemeinsamen Schriftexegese übrig. Freilich glaube ich, daß man dann (eingangs hat mich Hell. Gollwitzer u. seine Arbeit etwas ermutigt?) gegen d. Lutherischen Konfessionen auch exegetische-Methoden-Fragen stellen wird u. das kommt dann auf die einfachste und klare

Es wird zu viel u. lässt sich nicht übersehen, sich's nicht geben.

KBA 98827.425

der Menschheit Frage aufsteigt, an die auch der ganze „Kreatur seufzt", d. gläubige Auflösung der Weltlichkeit, die Entdeckung der Wirklichkeit des großen Erbarmens Gottes, das allein: unser Heil, an dem Schließlich der ganze Welt hängt: Gottes Gnade: Was heißt das? Ich kann's nicht das nicht, u. bin immerhin immer wieder wirklich am End, wenn ich damit beginne u. weiß nicht, wie; u. dann geschieht – so merkt man es doch, daß für u. da, (wirklich nur für u. da) das Dunkel hier liegt u. man es hier erfasst. u. dann ist es wieder fort. Jetzt wo ich so viel Luther las, überkommt mich manchmal auch bei L. diese Finsterkeit: er hat ein Licht gesehen u. weit hinten hier erfasst er den Römerbrief; aber ich merke: diesem Licht sind aber dieselben nicht den ganzen Römerbrief u. so bin ich froh, daß selbst L. dann legt ab u. ge: daß er nicht es alles. Und wenn man ganz Exegeten hinter Luther u. Calvin, so bekommt man Schrecken u. Furcht, u. alles ist nur u. anders. Da ist mein ganzes erstes Mal ganz konkret d. Unendlichkeit u. Fragwürdigkeit Gottes entgegengetreten, der nimmt u. gibt. Man kann nur da bei bleiben. Wirklich, das was: 1. Cor. 13 10. d. Schlüsselwort steht ist, ist Wirklichkeit. Und nun gewiß: ja Gottesfurcht. Ist es nicht so, daß das dann das Schließlich der Ort wird, wo die „Umwendung" u. dann auch die „Hin-Umwendung" (was wohl d. Brief will, der heilige Geist?) beginnt u. deshalb dürfen u. müssen wir Gehorsamkeit lernen. Das es das gibt: umwenden, das weiß ich nun wohl; aber unser daß man da nicht wissen, wieviel ich das schon gewiß u. ich lag es so ganz wenig Mal. Ich fehl mich u. allen Kräften u. Gottesfurcht u. Aufmerksamkeit dann gehört; denn fehl ich immer die Frucht Gottes u. den heiligen Geist immer gleich. Und das muß man wohl auch. Aber es bleibt da ein letzter Ort, der wirklich nur, bei Gott ist. Das liegt es auch mit dem „Umwenden", „bekehren", Gottesfurcht. Ich weiß nicht, ob ich das nun klar sagt habe. Klar heißt das ja so ist: deshalb kann man ja nur bei nur dauernd an d. Aufmerksamkeit u. d. Durst u. Hunger: es geht so recht, u. hält ich d. Durst, u. dürfen hält u. den Hungrigen, den will ich dann kommen: er muß mir dich dann kommen lassen. Und damit will ich ja auch bei dich Gott wo nur stehen: wirklich ich das dürfen wirklich Raum nehmen ich Ihm einfach gehorsam sein u. nun – ohne Widerrede, so gut es's kann; heutig es Christ findet ja so lauernd Widerreden u. will, u. will nicht u. weiß von seiner Gottes zu sagen – zu sagen, wo es stehen soll. Ich denke immer an d. Pina u. Apostelbrief: er steht da in seinem Glaubens auf den Grundlinie, an ihm Grundlinie hält u. mag er sich. Und das heißt da dann: es muß, es kann jemand auch alle Recht u. richtig kommen, weil mit allem. So auch mit mir u. Dein, ja, wo es richtig kommt, kann es nicht schlecht sein bei mir u. dann gleich ist an d. Gottes Gottes u. Gnade auch jetzt: daß er den guten Weg fand jetzt gehen will. Ich merke es nur, wenn's mich ist kommt u. das kommen ja immer wieder, hält immer wieder vorsagen: so ist es, u. deshalb – nicht d. Gottes zusammen gehalten – sondern so gut es geht dankbar u. aber demütig – das ich so schon zu lernen, u. man ist, gerade wenn man so viel Gutes bekommen hat, wie ich, so bescheiden – anmutsam u. sachte. Es Gottesfurcht ist, daß ich schon so wenig klammern; aber man muß es ja sagen u. auch bekennen, so stehe mit mir. Aber ich will lernen zu sagen u. zu hören: so, so stehe mit Ihm; u. in Ihrem Gottes ist es doch nun auch aber hier mich, es muß das so sein, d. Wahrheit da u. d. Tiefe u. Gottesfurcht u. deshalb das auch das Recht, daß er's recht u. gut macht, wenn ich's auch wirklich nicht allein verstehen – darf. Das Verstehen weiß ich ohne lassen. Und so, so muß ich nun schon dürfen. – daß wir da wohl, wenn wir's dürfen, zusammen sind, das ich dann sehr köstlich u. da dürfen wir ja auch willig gehorsam bleiben; so denke ich dann, so gut ich's kann, an Ihr Sorgen u. an das Heute, von ganzem Herzen.

Ihr Hc.

d. eigenen